

FAST FASHION

Billige Plastik-Textilien
überfluten unseren Planeten

A photograph showing a massive, colorful pile of plastic waste, including bags and fragments, stretching across a dry, hilly desert landscape. In the background, there are brown mountains and a small body of water under a clear blue sky.

GREENPEACE

Textilherstellung mit über 3500 Chemikalien

Mehr als 3500 verschiedene Chemikalien werden in der Produktion von Fast Fashion-Kleidung eingesetzt. Viele davon sind umwelt- und gesundheitsschädlich: Sie gefährden die Menschen während der Produktion, gelangen über die Abwässer der Textilfabriken in kostbares Trinkwasser und zerstören wichtige Lebensräume von Tieren wie Pflanzen.



Bis zu 40 Prozent bleiben unverkauft

Schon während der Produktion enden etwa 12 Prozent der textilen Gewebe als Verschnitt, schätzungsweise 10 bis 40 Prozent der gefertigten Textilien werden als Überbestand gar nicht erst exportiert oder bleiben in Europa unverkauft. Damit startet die Verschwendung, noch bevor die Kleidung überhaupt getragen werden kann.



Nicht mal 1 Prozent wird recycelt

Recycling und Nachhaltigkeit sind bei Fast Fashion ein Mythos. In Wirklichkeit werden weltweit weniger als 1 Prozent der Textilien zu neuer Kleidung recycelt. Fast Fashion-Klamotten bestehen meistens aus gemischtem synthetischem Gewebe, also einem Plastik-Mix, und sind zusammen mit den enthaltenen Chemikalien nicht recycelfähiger Sondermüll.





Ein LKW Textil-Müll pro Sekunde

Die umweltschädlichen Plastik-Textilien der Fast Fashion-Industrie halten nur kurz und werden kaum getragen. Schnelle Trends und schlechte Qualität der Kleidung lassen die Kleiderberge aus Textilmüll in rasantem Tempo wachsen. Weltweit wird jede Sekunde eine ganze LKW-Ladung entsorgter und überproduzierter Textilien verbrannt oder landet auf Mülldeponien.

An aerial photograph of a beach completely covered in a dense layer of plastic waste, including bottle caps, fragments of plastic, and other debris. The ocean waves are visible at the bottom of the frame. A yellow banner is stretched across the middle of the beach. In the top right corner, there is a solid green rectangular shape.

#END FAST FASHION

GREENPEACE

Bis zu 35 Prozent Mikroplastik im Meer aus Textilien

Der Großteil der heutzutage eingesetzten Textilfasern ist synthetisch und besteht hauptsächlich aus Polyester. Textilien mit synthetischen Fasern setzen beim Waschen Mikroplastik frei – bis zu 400.000 Plastikfasern pro Waschgang. Deshalb sind Altkleider, die auf illegalen Mülldeponien und in Gewässern langsam zerfallen, eine weitere Quelle für Mikroplastik im Meer. Jedes Jahr gelangen weltweit enorme Mengen Mikroplastik in die Ozeane – schätzungsweise 18 bis 35 Prozent davon bestehen aus Plastikfasern aus Textilien.

Impressum: **Greenpeace e.V.** Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg,
T 040 30618-0, mail@greenpeace.de **Vi.S.d.P.** Melanie Manegold
Fotos Cristobal Olivares (Titel), Lu Guang, Kevin McElvaney (4),
Bente Stachowske, alle © Greenpeace **Druck** Reset St. Pauli,
Virchowstr. 8, 22767 Hamburg, 100% recyceltes Altpapier
Stand 10/2025 GPOSU6YZP



Was fordert Greenpeace?

Greenpeace fordert ein Anti-Fast-Fashion-Gesetz, das den zerstörerischen Trend der Wegwerfmode beendet. Denn billig ist sie nur auf dem Preisschild – die wahren Kosten zahlen Umwelt, Textilarbeiter:innen und kommende Generationen.

Konkret heißt das: Eine Abgabe auf Fast Fashion, damit Hersteller endlich für die Schäden ihrer exzessiven Produktion geradestehen. Förderung von zirkulären Geschäftsmodellen wie Leihen, Tauschen, Reparieren oder Second Hand – echte Alternativen zur kurzlebigen Billigware. Und ein Werbeverbot, auch auf Social Media, damit Konzerne ihr wichtigstes Werkzeug zum Anheizen des Konsumdrucks verlieren.

**Aktiv werden
für die Konsumwende**

